

MINISTERUL EDUCAȚIEI, CERCETĂRII ȘI TINERETULUI
CONSILIUL NAȚIONAL PENTRU CURRICULUM

PROGRAME ȘCOLARE REVIZUITE
PENTRU CLASELE I – A II-A

LIMBA ȘI LITERATURA GERMANĂ MATERNĂ

Aprobat prin Ordin al Ministrului
Nr. 4686 / 05.08.2003

București, 2003

1. Jahrgangsstufe

Vorwort

Dem Unterricht in „Deutsch als Muttersprache“ kommt große Bedeutung zu; denn Sprache ist Träger von Sinn und Überlieferung, Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis sowie Mittel zwischenmenschlicher und interkultureller Verständigung. Verstehen und richtiger Gebrauch der Sprache sind unentbehrliche Voraussetzungen für den Unterrichtserfolg in allen Fächern; jedes Unterrichtsfach trägt seinerseits in spezifischer Weise zur Förderung der Sprachfähigkeit bei. Sprachförderung ist deshalb nicht nur Aufgabe des Faches Deutsch, sondern auch fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip. Es ist gerade in diesem Fach notwendig, den Lehrstoff besonders gründlich zu erarbeiten und ausgiebig zu üben, damit der weiterführende Deutschunterricht und auch die anderen Unterrichtsfächer auf soliden und gesicherten Lernergebnissen aufbauen können. Die Streubreite der Leistungen im Fach „Deutsch als Muttersprache“ ist besonders groß; deshalb ist es unerlässlich, die Sprache des einzelnen Kindes sorgfältig zu beobachten und individuell zu fördern. Um Übersetzungen aus dem Rumänischen vorzubeugen, sollte von Anfang an auf richtige grammatikalische Strukturen Wert gelegt werden.

Die Gliederung des Lehrplans in die Teilbereiche Lesen, Schreiben, Sprecherziehung (1. Jahrgangsstufe), mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch (ab der 2. Jahrgangsstufe), Rechtschreiben und Sprachbetrachtung (ab der 2. Jahrgangsstufe) zeigt die Vielfalt der Aufgaben des Deutschunterrichts, ermöglicht eindeutige Zielsetzungen, darf jedoch nicht zu einer isolierten Behandlung der Lernbereiche verleiten. Vielmehr sollte man gerade im Deutschunterricht auf eine sinnvolle Verbindung der verschiedenartigen Aufgaben achten und ihre Verwirklichung auch in fächerübergreifenden Vorhaben anstreben.

Der Lehrplan enthält verbindliche „Lernziele/ Lerninhalte“ und „Strukturen“ sowie unverbindliche „Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung“. Alle Lernziele sind verpflichtend, jedoch nicht die Reihenfolge ihrer Behandlung. Die mit * gekennzeichneten Lernziele (1. Jahrgangsstufe) können behandelt werden. Die Ziele und Inhalte sind so formuliert, dass sie die Anforderungen an die Schüler beschreiben und auf den Schwerpunkt der unterrichtlichen Behandlung hinweisen. Es ist jedoch zu beachten, dass Wissen und Erkenntnisse stets im engen Zusammenhang mit Gefühlen und Einstellungen, Inhalte im Zusammenhang mit Arbeitsweisen erworben werden. Grundsätzlich ist das Kind immer in seiner personalen Ganzheit angesprochen und beteiligt.

Die Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung stellen Anregungen dar und geben Hinweise für die praktische Verwirklichung der Lernziele/ Lerninhalte. Je nach Situation der Klasse kann der Lehrer davon eine Auswahl treffen, aber auch eigene methodisch-didaktische Ideen einbringen. Die Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung ersetzen nicht die Unterrichtsvorbereitung des Lehrers. Einige Teilbereiche enthalten einen Anhang, der verbindlich ist (z. B. Grundwortschatz).

Auf der Grundlage des vorliegenden Lehrplans erstellt der Lehrer seinen Klassenlehrplan. Er wählt die Inhalte aus, ergänzt, gewichtet und konkretisiert sie gemäß dem Stand der Klasse und den örtlichen Gegebenheiten. Er formuliert Unterrichtsthemen und legt ihre zeitliche Abfolge fest. Dabei gibt er jeweils die Nummern der Lernziele des Lehrplans an, auf die sich das Thema bezieht. Ergänzende Angaben über Unterrichtsgänge, Medienauswahl, Informationsquellen und dergleichen stellen Hilfen für die spätere Unterrichtsvorbereitung dar.

Erstlesen

1. Ziele und Aufgaben

Am Ende der ersten Jahrgangsstufe sollen die Schüler einen kurzen Text in Druckschrift sinnerfassend lesen können, wobei jeder Text inhaltlich und sprachlich altersangemessen sein soll.

Das Lesen von Texten in Schreibschrift soll entsprechend dem Fortschritt im Erstschreiben angebahnt sein. Flüssiges Lesen kann zum Schuljahresende nicht von allen Kindern gefordert werden. Maßnahmen zur Steigerung des Leseverständnisses, der Leseflüssigkeit und des Lesetempos müssen deshalb auch im weiterführenden Lesen, vor allem in der zweiten Jahrgangsstufe, fortlaufend unter Berücksichtigung des unterschiedlichen Leistungsstandes durchgeführt werden. Nicht nur zu Beginn, sondern auch im Verlauf des Leselernprozesses sind die Voraussetzungen und Bedingungen für erfolgreiches Lesenlernen zu beachten. Dazu gehören auch individualisierende Maßnahmen im Anschluss an die fortlaufende Überprüfung des Lesefortschritts. Trotz planvollen Aufbaus und zielorientierter Durchführung des Leselehrgangs soll stets Raum für suchende und probierende Tätigkeiten des Kindes bleiben.

2. Hinweise zum Unterricht

Beim Leselehrgang kann schwerpunktmäßig vom Laut, Wort oder Satz ausgegangen werden, jedoch sind von Anfang an alle drei Sprachelemente einzubeziehen.

2.1 Phonetisch-analytisch-synthetische Methode:

Beim Ausgang von Laut, Buchstabe und Wort werden grundlegende Einsichten in die Struktur der Buchstabenschrift in den Vordergrund gerückt. Dieses Verfahren ermöglicht zu einem frühen Zeitpunkt Synthesevorgänge; dabei darf jedoch die Sinnerfassung nicht vernachlässigt werden.

2.2 Ganzheitliche Methode:

Der Ausgang von Wort und Satz stützt sich auf sinnvolle Spracheinheiten und leitet dadurch schon beim Lesenlernen Vorgehensweisen ein, die auch der geübte Leser anwendet. Bei diesem Verfahren darf jedoch die Analyse von Lauten und Lautzeichen nicht vernachlässigt werden, damit das selbstständige Erlesen von Wörtern eingeleitet werden kann.

Die lesedidaktischen Unterschiede der Verfahren sind vorrangig auf die Anfangsphase des Leselehrgangs beschränkt.

Die zu erlernenden Fähigkeiten stehen in Wechselwirkung und müssen deshalb im Lehrgang aufeinander bezogen werden. So sind z. B. Wortbilderfassung, Analyse und Synthese miteinander zu verknüpfen. Für den Leselehrgang können im Lehrplan nur Schwerpunktaufgaben formuliert werden, deren zeitliche Einordnung von der Art des Lehrgangs und vom individuellen Leistungsstand des Schülers abhängt.

Ausgangsschrift für das Lesenlernen ist die Druckschrift. Das Schreiben der Druckschrift ist nicht verbindlich, stellt aber für die Kinder eine wertvolle Hilfe beim Erfassen der Wörter dar.

Erstlesen

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.	Vorfibelperiode: Ziele, die den Leselehrgang vorbereiten und ständig begleiten	
1.1	Einfache Sprachstrukturen akustisch wahrnehmen	<p>Herausfinden, was uns Geräusche sagen, z. B. zugeschlagene Türe, hupendes Auto <i>Es läutet.</i> <i>Was hörst du?</i> <i>Laut, leise</i> <i>kurz, lang</i> <i>schnell, langsam</i></p> <p>Wieder Erkennen und Vereinbaren von akustischen Zeichen, z. B. für die Pause, den Sportunterricht</p> <p>Gehörte Sprache in Wörter gliedern; Wörter von anderen ähnlich klingenden Wörtern unterscheiden und wieder erkennen, z. B. Hand - Hund, Wand - Wald, Ofen - offen, Bach - Buch, im - ihm, Mund - Mond, Nadel - Nagel</p> <p>Herausfinden, dass man mit Wörtern Strukturen bilden kann; Strukturen wieder erkennen</p> <p>Einfache Reime erkennen, sich merken, selbst bilden (vgl. Lz. 3 „Sprecherziehung“)</p>
1.2	Verschiedene Laute bilden und Wörter deutlich sprechen	<p>Artikulierte sprechen; lautlos artikulieren; Wörter von den Lippen ablesen <i>Schau auf die Lippen.</i></p> <p>Laut und deutlich sprechen: Dehnsprechen, Abzählreime, Schnellsprechverse; (vgl. Lz. 3 „Sprecherziehung“) <i>Sprich klar.</i></p> <p>Sprechen (Singen) von Kinderreimen, Zungenbrechern</p>
1.3	Geräusche und Töne differenziert wahrnehmen und deuten	<p>Spiel: „Geräusche erraten“ (evtl. Tonbandaufnahme: Ein Kind erzeugt ein Geräusch, die anderen raten); Papier zerknüllen, zerreißen; Apfel essen <i>Was hörst du?</i></p> <p>Sprechen über das, was man bei geschlossenen Augen hört <i>Schließ die Augen.</i></p> <p>Nachahmen von Umweltgeräuschen</p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.3	Geräusche und Töne differenziert wahrnehmen und deuten	<p>Spiel: „Geräusche erraten“ (evtl. Tonbandaufnahme: Ein Kind erzeugt ein Geräusch, die anderen raten); Papier zerknüllen, zerreißen; Apfel essen <i>Was hörst du?</i></p> <p>Sprechen über das, was man bei geschlossenen Augen hört <i>Schließ die Augen.</i></p> <p>Nachahmen von Umweltgeräuschen</p>
1.4	Symbolcharakter der Schrift und anderer Zeichen erkennen und erfassen	<p>Entdecken von Einzelheiten auf Bildern und später wieder erkennen <i>Was ist das?</i></p> <p>Unterscheiden einiger Buchstaben (Wörter) von anderen und wieder erkennen, z. B. am Buchstabenriesen</p> <p>Herausfinden, dass Schrift und andere Zeichen (z. B. Verkehrszeichen, Symbole für Briefkasten, Telefon, Trinkwasser, Nichtraucher) etwas bedeuten, und dass man ihre Bedeutung durch „Lesen“ finden kann</p>
2.	Leselehrgang	
2.1	Bekannt machen mit den Lauten und Erkennen derselben in Wörtern; Bekannt machen mit den entsprechenden Buchstaben	<p>Heraushören von Lauten aus Wörtern <i>Welchen Laut hörst du?</i></p> <p>Wieder Erkennen von Buchstaben, z. B. in einem Text oder „Buchstabensalat“ <i>Zeige den Buchstaben.</i></p> <p>Einkreisen oder Nachfahren von Buchstaben <i>Kreise ... ein.</i> <i>Fahre ... nach.</i></p>
2.2	Übungen zum akustischen, sprechmotorischen und visuellen Durchgliedern von Wörtern und Sätzen	<p>Wahrnehmen der Gliederung von gedruckten und geschriebenen Texten in Wörter, z. B. mit Hilfe der Wörterschlange</p> <p>Gliedern von Sätzen in Wörter <i>Zähle die Wörter.</i> <i>Trenne nach Silben.</i></p> <p>Sprechen, Vergleichen und Unterscheiden von ähnlich klingenden Wörtern</p> <p>Heraushören und Sprechen von Lauten und Lautgruppen</p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
		<p>Feststellen gleicher Buchstabengruppen in verschiedenen Wörtern, Unterscheiden und Kennzeichnen</p> <p>Auf- und Abbauübungen bei Wörtern <i>Baue das Wort auf/ab.</i></p> <p>Austauschen von Lauten und Buchstaben <i>Zaubere neue Wörter.</i></p> <p>Bilden neuer Wörter und Erfassen ihrer Bedeutung</p> <p>Feststellen gleicher Laute bzw. Buchstaben in verschiedenen Wörtern (im An-, In- oder Auslaut)</p>
2.3	<p>Erfassen der Buchstabenzuordnung in ihren verschiedenen Varianten und Qualitäten</p> <p>- Beherrschen der Buchstaben (außer c, x, y, q)</p> <p>- Speichern und Wiedergeben von Buchstaben (außer c, x, y, q), Buchstabengruppen (außer ng, ch, chs, ks, qu) und Wörtern</p>	<p>Jedem Buchstaben den entsprechenden Laut zuordnen, z. B. Buchstaben suchen, feststellen, benennen, sortieren, unterscheiden <i>Ordne zu.</i></p> <p>Anwenden bestimmter Buchstaben für mehrere Laute, z. B. <u>s</u>ehen - <u>St</u>raße</p> <p>Unterschiedliche Zeichen (Groß- und Kleinbuchstaben, z. B. r - R) für den gleichen Laut einander zuordnen</p> <p>Vergleichen ähnlicher Laute und ähnlich geschriebener Buchstaben, z. B. b - p, d - t, g - k <i>Vergleiche die Buchstaben/Wörter.</i> <i>Was haben sie gemeinsam?</i></p> <p>Übungen zum raschen wieder Erkennen von Buchstaben, Buchstabengruppen und Wörtern; Buchstabenspiele, z. B. „Wörter verzaubern“</p> <p>Kennzeichnen von Silben, z. B. <u>ab</u>-, <u>auf</u>steigen; Erfassen ihrer Bedeutung; z. B. durch mimisch-gestisches Darstellen</p> <p>Aneinander Reihen von Buchstaben in der gelernten Reihenfolge, z. B. als Tausendfüßler oder Zug</p>
2.4	Arbeitsrichtungen beim Lesen einhalten (von links nach rechts, von oben nach unten)	<p>Zeigen der linken bzw. rechten Hand <i>links - rechts</i></p> <p>Benennen der räumlichen Lage verschiedener Gegenstände oder Personen <i>oben - unten</i> <i>vorne - hinten</i> <i>darüber - darunter</i></p> <p>Verwenden von Hilfsmitteln: Zeigestab, Lesefenster, Lesezeichen, Deckblatt <i>die Ordnungszahlen:</i> <i>der/die/das erste... letzte...;</i> <i>der Anfang, die Mitte, das Ende</i></p> <p>Mitzeigen beim Lesen</p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
2.4	Arbeitsrichtungen beim Lesen einhalten (von links nach rechts, von oben nach unten)	<p>Zeigen der linken bzw. rechten Hand <i>links - rechts</i></p> <p>Benennen der räumlichen Lage verschiedener Gegenstände oder Personen <i>oben - unten</i> <i>vorne - hinten</i> <i>darüber - darunter</i></p> <p>Verwenden von Hilfsmitteln: Zeigestab, Lese Fenster, Lesezeichen, Deckblatt <i>die Ordnungszahlen:</i> <i>der/die/das erste... letzte...;</i> <i>der Anfang, die Mitte, das Ende</i></p> <p>Mitzeigen beim Lesen</p>
2.5	Aufbauendes Lesen - Wörter - Sätze	<p>Ab- und Aufbauen von bekannten und unbekannten Wörtern, z. B. mit Hilfe des Setzkastens oder von Bierdeckeln (Vorderseite: Kleinbuchstaben, Rückseite: Großbuchstaben); Erfassen ihrer Bedeutung (vgl. Lz. 2.4* „Ersts Schreiben“)</p> <p>Unsinn- bzw. Fantasiewörter aufbauen und lesen</p> <p>Vielfältige Ab- und Aufbauübungen</p> <p>Verändern der Bedeutung von bekannten und unbekannten Wörtern, z. B. durch Austauschen, Weglassen oder Hinzufügen von Buchstaben</p> <p>Zuordnen von Wortkärtchen zu den entsprechenden Bildern</p> <p>Wieder Erkennen bekannter Elemente in neuen Wörtern</p> <p>Bilden oder Umstellen von Wörtern und Sätzen mit den neu gelernten Buchstaben oder mit neu gelernten Wörtern Sätze bilden und umstellen <i>Bilde Wörter/Sätze.</i></p> <p>Wörter eines Satzes in die richtige Reihenfolge bringen <i>Stelle den Satz richtig.</i></p> <p>Umwandeln bekannter Wörter in neue, z. B. Seile - leise</p> <p>Setzen von Wörtern in die Mehrzahl, z. B. Korb - Körbe; Beachten der Umlautbildung (vgl. Lz. 3 „Rechtschreiben“)</p> <p>Bilden von Reimwörtern; Erfassen der Bedeutungsveränderung</p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
2.6	Sätze und einfache Texte lesen	<p>Abbau des Wort-für-Wort-Lesens; Überschauendes Lesen in Wörtergruppen und Sinnschritten</p> <p>Beachten der wichtigsten Satzzeichen und Erfassen ihrer Bedeutung <i>Achte auf ...</i></p> <p>Überschauendes und gliederndes Lesen einfacher Texte; Achten auf wortgenaue Sinnerfassung</p> <p>Textgestaltung durch Rollenlesen, szenisches Spiel; Malen (Illustrieren) von Bildergeschichten</p>
2.7	Anbahnen einer kritischen Einstellung gegenüber der eigenen Leseleistung und der Textaussage	<p>Wiedergeben gelesener (und besprochener) Texte mit Hilfe von Fragen</p>
2.8	Freude am Lesen gewinnen	<p>Erzählen und Vorlesen bei verschiedenen Anlässen <i>Lies vor.</i></p> <p>Vorstellen, Vorlesen der Lieblingsgeschichte</p> <p>Szenisches Gestalten von Geschichten, z. B. Alltagssituationen, Märchen; zeichnerisch darstellen mit kurzen Sätzen</p> <p>Feststellen, dass Lesen unterhalten und bereichern kann, z. B. durch Leserätsel, Märchenrätsel</p> <p>Entdecken des individuellen Lesefortschritts, z. B. mit Hilfe der Leseuhr</p> <p>Einrichten einer Klassenbibliothek bzw. einer Lesecke</p>

Erstschreiben

1. Ziele und Aufgaben

Die Schüler sollen bis zum Ende der ersten Jahrgangsstufe einfache Texte unter Verwendung verbindlicher Richtformen der Schreibschrift (siehe Anhang) gut lesbar und zusammenhängend schreiben können. Der Schreibunterricht steht in enger Verbindung mit dem Erstlese- und dem grundlegenden Rechtschreibunterricht. Von Anfang an soll das Kind erfahren, dass sich Schreiben nicht im bloßen Nachvollziehen vorgegebener Zeichen erschöpft, sondern der Verständigung dienen und gestalterischen Ansprüchen genügen muss. Schriftpflege ist Unterrichtsprinzip. Dies kommt in allen schriftlichen Arbeiten zum Ausdruck. Dabei ist es besonders wichtig, die Schreibfreude der Kinder zu wecken und zu erhalten. Die vorbildliche Lehrerhandschrift ist Voraussetzung für den Lernerfolg.

2. Hinweise zum Unterricht

Gezielte Lockerungs- und Kräftigungsübungen begleiten das Schreiben von Anfang an und wirken einer Verkrampfung der Schreibhand entgegen. Zu einem späteren Zeitpunkt einsetzende Bewegungsübungen bereiten das Erlernen der Schreibschrift vor und begleiten den gesamten Schreiblehrgang.

Der Lehrplan enthält neben Lernzielen für die Schreibschrift nicht verbindliche Lernziele zum Erlernen der Druckschrift. Mit der Druckschrift kann sich das Kind frühzeitig schriftlich mitteilen. Dies führt zu Erfolgserlebnissen und erhöht die Lernfreude. Die Druckschrift kann über die erste Jahrgangsstufe hinaus in der gesamten Grundschulzeit angewendet werden.

Die Schreibschriftformen dürfen nicht durch das Verbinden von Druckbuchstaben gewonnen werden, da Druck- und Schreibschrift verschiedene grafische Systeme darstellen, deren Eigengesetzlichkeit zu wahren ist.

Bei leichter Linkshändigkeit eines Kindes kann der Lehrer behutsam zum Gebrauch der rechten Hand anregen. Ausgeprägte Linkshänder dürfen nicht gezwungen werden, die Schreibhand zu wechseln.

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.	Ziele, die den Schreiblehrgang vorbereiten und ständig begleiten	
1.1	Äußere Bedingungen für das Schreiben beachten; Schreibhaltung	<p>Anpassen der Stühle und Tische an die Körpergröße der Kinder</p> <p>Beachten der jeweils günstigsten Aufstellung, z. B. Lichteinfall, Blick zur Tafel</p> <p>Abstimmen von Schreibgerät, Schreibmaterial und Schriftgröße</p> <p>Hilfen und Hinweise zur richtigen Körper- und Handhaltung <i>gerade - krumm</i></p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
		Sammeln von Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Schreibgeräten auf unterschiedlichen Schreibflächen, z. B. mit dem Finger oder Stöckchen im Sand, mit Wachsmalkreiden oder Filzstiften auf großen Papierbögen, mit dem feuchten Schwamm auf der Tafel
1.2	<p>Grob- und feinmotorische Übungen ausführen</p> <p>- Grundlegendes Begriffsverständnis für Bewegungsrichtungen und -formen</p> <p>- Schulung der Auge-/Handkoordination</p>	<p>Lockerungsübungen, besonders für Schulter-, Arm-, Hand-, und Fingermuskulatur, z. B. durch das Lied „Meine beiden Hände drehen sich rundherum“; auch beidhändige Übungen, Fingerspiele, Schreibturnen: „Zehn kleine Zappelmänner“; Malschreiben <i>auf, ab hinauf, herunter nach links, nach rechts, schräg; in der Mitte; oben, unten gerade, eckig, spitz, rund, oval</i></p> <p>Kräftigungsübungen für die Hand- und Fingermuskulatur, z. B. Kneten, Falten, Formen, Biegen, Reißen</p> <p>Überführen von Bewegungsabläufen von der Grobmotorik in Richtung Feinmotorik, z. B. Schlangenlinien gehen bzw. laufen; mit dem Finger in der Luft, auf der Bank, auf dem Rücken des Nachbarn und in verschiedenen Größen auf dem Papier darstellen</p> <p>Vorgegebene einfache und zusammenhängende Bewegungsabläufe übernehmen und möglichst genau nachvollziehen <i>Fahre genau nach (Luft, Tafel, Bank).</i></p> <p>Vorgegebene rhythmische Bewegungsreihen übernehmen und möglichst genau nachvollziehen</p> <p>Bewegungen aus der Vorstellung möglichst genau ausführen</p> <p>Übungen mit immer kleiner werdenden Bewegungsabläufen</p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.3	Freude am grafischen Gestalten gewinnen - Schreibmotivation - Zeichenverständnis anbahnen	Freude am möglichst genauen Ausführen von grafischen Formen, an der gelungenen Verständigung durch grafische Zeichen; Malschreiben; Schreibturnen Erfinden von Ornamenten <i>Male Muster.</i> Selbstständiges Anordnen von Grundformen, z. B. Girlanden in verschiedenen Farben, Größen, Gruppierungen Grafisches Umsetzen rhythmischer Bewegungsfolgen Individuelles Ausgestalten von Schreibblättern Einfache Symbole, z. B. für Lob / Klassendienste, darstellen und ihre Aussage verbalisieren
2.	Ziele für den Schreiblehrgang	
2.1	Herausfinden des Unterschiedes zwischen Buchstaben der Druck- und Schreibschrift	Druckschrift und Schreibschrift miteinander vergleichen ... <i>gedruckt</i> <i>geschrieben</i> ... Heraussuchen von Schreibbuchstaben aus vorgegebenen Buchstaben, z. B. mit Hilfe von Buchstabenkärtchen Zuordnen von Druck- zu Schreibbuchstaben, z. B. beim „Leselotto“: Auf einer Seite Druckbuchstaben, auf der anderen Schreibbuchstaben
2.2*	Grundlegende Formelemente der Druckschrift erfassen und im richtigen Bewegungsablauf ausführen	Üben einzelner Formelemente, auch in Reihen und Gruppierungen; Wechseln von Schriftgröße und Schreibgerät <i>links, rechts</i> <i>waagerecht, senkrecht, schräg</i> <i>der Strich, das Oval, der Kreis, der Bogen, die Spitze, der Haken</i> Legen von Druckbuchstaben, z. B. mit Zahnstochern, Draht, Wollfäden Anfertigen von Buchstaben, z. B. aus Knetmasse Ausfüllen vorgegebener Formen mit Druckbuchstaben (Piktogramm) Darstellen von Buchstaben durch Bewegung, z. B. mehrere Kinder bilden ein „M“ Veranschaulichen von Begriffen, z. B. waagerecht mit einer Waage, senkrecht mit einer Schnur (Lot)

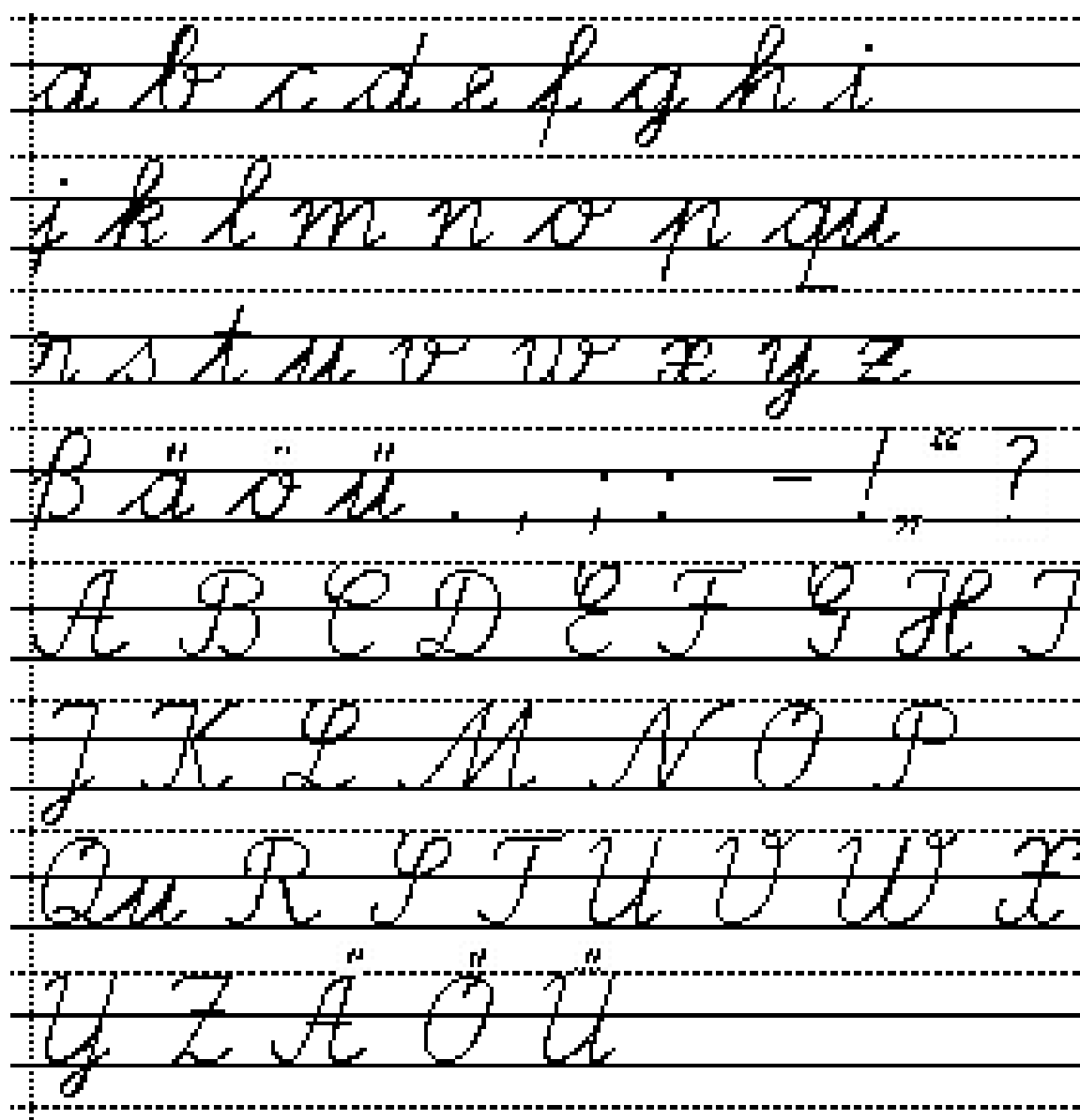
	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
2.3*	Druckbuchstaben im richtigen Bewegungsablauf darstellen	<p>Zusammenführen der Formelemente zu Buchstaben, z. B.</p> $O + = a$ $ + O = b$ <p>Hilfen für das Einprägen, z. B. durch Verschen, Zeichnungen</p> <p>Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen Wo fängt ... an?</p> <p>Gruppieren von Groß- und Kleinbuchstaben</p> <p>Ordnen des gewonnenen Buchstabenbestands, z. B. durch farbiges Markieren gleicher Formteile; Zusammenstellen von Buchstabengruppen mit gleichen Grundelementen</p> <p>Vergleichen leicht verwechselbarer Buchstaben: b - d; h - k; l - t; m - n; p - q</p> <p>Bestimmen von Buchstaben innerhalb eines Wortes, z. B. am Anfang, in der Mitte, am Ende <i>Wo steht ... ?</i> <i>Was steht ... ?</i></p> <p>Wechseln von Schriftgröße und Schreibgerät</p>
2.4*	Wörter und Sätze gut lesbar in Druckschrift schreiben	<p>Buchstaben zu Wörtern und Sätzen zusammenfügen, dabei Schreiben als sinnvolle Tätigkeit erfahren: Bilder beschriften, Lückentexte ausfüllen; <i>Baue ... zusammen.</i></p> <p>Selbstgeschriebenes stets auch lesen <i>Kontrolliere.</i></p> <p>Wörter zunehmend als Ganzes abschreiben; Hinführen zum Aufschreiben: Schreiben aus der Vorstellung</p>
2.5	Ziffern formgerecht und im richtigen Bewegungsablauf darstellen	<p>Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen, dabei auf die richtige Schreibweise achten <i>die Ziffer</i></p> <p>Hilfen für das Einprägen, z. B. durch Verschen, Zeichnungen (vgl. Lz. 1.2 „Schreibturnen“)</p> <p>Unterscheiden ähnlicher Ziffern</p> <p>Anfertigen von Ziffernbildern</p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
2.5	Ziffern formgerecht und im richtigen Bewegungsablauf darstellen	<p>Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen, dabei auf die richtige Schreibweise achten <i>die Ziffer</i></p> <p>Hilfen für das Einprägen, z. B. durch Verschen, Zeichnungen (vgl. Lz. 1.2 „Schreibturnen“)</p> <p>Unterscheiden ähnlicher Ziffern</p> <p>Anfertigen von Ziffernbildern</p>
2.6	Grundlegende Formelemente der Schreibschrift erfassen und im richtigen Bewegungsablauf durchführen	<p>Einführen der Bewegungselemente in ihrem Bewegungsablauf <i>der Strich, der Regenschirm, der Stiel, der Spazierstock, die Linie, die Schlange, der Haken, der Aufstrich, der Abstrich</i></p> <p>Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen</p> <p>Unterstützen des Bewegungsablaufs durch rhythmisches Sprechen</p> <p>Üben einzelner Formelemente und Bewegungsabläufe unter Wechsel der Schriftgröße (Muster, Ornamente)</p> <p>Bilden von Reihungen, aus denen sich leicht erste Wörter in Schreibschrift entwickeln lassen, z. B. eile, mein, meine</p>
2.7	Buchstaben der Schreibschrift (außer c, x, y, q) und Satzzeichen im richtigen Bewegungsablauf darstellen	<p>Ableiten von Buchstaben aus Bewegungselementen, z. B. (Spazierstock + Haken) = Ω <i>Woraus besteht der Buchstabe ... ?</i></p> <p>Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen</p> <p>Spielerisches Einüben der Satzzeichen; Beachten bei Schreibübungen</p>
2.8	Wörter und kurze Sätze gut lesbar und zügig in Schreibschrift ab- und aufschreiben	<p>Lautieren, Benennen und Hervorheben prägnanter Buchstaben und Buchstabengruppen vor dem Abschreiben</p> <p>Beschreiben und Vormachen schwieriger Bewegungsabläufe, z. B. Haltepunkte, Deckstriche, Richtungswechsel, Verbindungsstriche <i>Verbinde.</i></p> <p>Buchstaben zu Wörtern und Sätzen zusammenfügen; dabei Schreiben als sinnvolle Tätigkeit erfahren; Selbstgeschriebenes stets auch lesen</p> <p>Wörter zunehmend als Ganzes abschreiben; Hinführung zum Aufschreiben; Schreiben aus der Vorstellung, z. B. durch gründliches Betrachten des Wortbildes und schrittweises Abdecken der Vorlage <i>Decke ... ab.</i></p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
2.8	Wörter und kurze Sätze gut lesbar und zügig in Schreibschrift ab- und aufschreiben	<p>Lautieren, Benennen und Hervorheben prägnanter Buchstaben und Buchstabengruppen vor dem Abschreiben</p> <p>Beschreiben und Vormachen schwieriger Bewegungsabläufe, z. B. Haltepunkte, Deckstriche, Richtungswechsel, Verbindungs-striche <i>Verbinde.</i></p> <p>Buchstaben zu Wörtern und Sätzen zusammenfügen; dabei Schreiben als sinnvolle Tätigkeit erfahren; Selbstgeschriebenes stets auch lesen</p> <p>Wörter zunehmend als Ganzes abschreiben; Hinführung zum Aufschreiben; Schreiben aus der Vorstellung, z. B. durch gründliches Betrachten des Wortbildes und schrittweises Abdecken der Vorlage <i>Decke ... ab.</i></p> <p>Schreiben von Reihensätzen zum Einschleifen bestimmter Bewegungsabläufe, z. B. Otto malt den Ball. Otto holt den Ball. Bereitstellen natürlicher Schreibanlässe, z. B. einen Satz zu einem Bild aufschreiben, eine Einladung / einen Glückwunsch schreiben <i>Schreibe eine Einladung.</i></p> <p>Hinweis: Nur geübte Wörter nach Diktat schreiben lassen!</p>
2.9	Schreibabläufe zunehmend automatisieren und beschleunigen	<p>Allmähliches Beschleunigen der Bewegungsabläufe, z. B. durch Nachfahren von Buchstabenverbindungen und kurzen Wörtern (auch auf kariertem Papier)</p> <p>Steigern der Schreibgeschwindigkeit in einer vorgegebenen Zeit <i>Schreibe schneller.</i></p> <p>Wörter auf- und abbauen, z. B. B - Bl - Blu - Blum - Blume . . .</p> <p>Schreibübungen mit geschlossenen Augen</p> <p>Partnerübung: Sich gegenseitig Wörter diktieren und kontrollieren <i>Diktieren deinem Partner.</i></p>
2.10	Formgerechtes und geordnetes Schreiben	<p>Formale Vorgaben beim Schreiben einhalten, z. B. Neigung und Steilheit des Schriftwinkels; Verhältnis der Ober- bzw. Unterlängen; gleiche Wort- und Zeilenabstände; gleichmäßig untereinander schreiben; Rand beachten und einhalten <i>Beachte die Linie.</i></p> <p>Partnerübungen, z. B. mit der Leseuhr</p>
2.11	Anwenden von Druck-* und Schreibschrift	<p>Buchstaben, Wörter und kurze Sätze aus der Druckschrift in die Schreibschrift übertragen und umgekehrt</p> <p>Anwenden in verschiedenen Schreibsituationen, z. B. Gestalten von Schmuckblättern</p>

Anhang:

Richtformen der Schreibschrift



Sprecherziehung

1. Ziele und Aufgaben

Der Unterricht im Bereich „Sprecherziehung“ bereichert und differenziert die Ausdrucksfähigkeit der Kinder und unterstützt damit Denkerziehung und Gefühlsbildung. Er befähigt die Schüler, verschiedenartige Situationen sprachlich angemessen zu bewältigen. In besonderem Maße trägt er zum Ausgleich der oft sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und zur Behebung individueller Schwächen bei. Obwohl der Bereich „Sprecherziehung“ zum Teil eigenen Regeln folgt, schafft er auch wichtige Voraussetzungen für den schriftlichen Ausdruck. Das gilt nicht nur für den Deutschunterricht, sondern für alle Unterrichtsfächer. Die Förderung der Sprecherziehung ist deshalb Unterrichtsprinzip.

2. Hinweise zum Unterricht

Die Sprecherziehung orientiert sich an den zu erwartenden Sprachanforderungen. Gekünstelte, nur in der Schule geübte Sprachmuster sollen vermieden werden. Regional bedingte Sprachgewohnheiten und -eigentümlichkeiten der Kinder sind zu berücksichtigen. Um die Sprechfreudigkeit zu erhalten und zu steigern, sollten mögliche Ausdrucksfehler behutsam verbessert werden.

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.	Auf einfache Gesprächsregeln aufmerksam werden	<p>Aufgreifen von natürlichen Gesprächsanlässen</p> <p>Beobachten von Gesprächen mit und ohne Gesprächsordnung (evtl. Tonbandaufnahme)</p> <p>Aufstellen von einfachen Regeln für ein Gespräch, z. B. sich zu Wort melden; erst sprechen, wenn das Wort erteilt ist; anderen Sprechern zuhören; jeden Sprecher ausreden lassen; nicht auslachen, wenn jemand etwas Verkehrtes sagt; zum Thema sprechen</p> <p><i>Höre zu.</i> <i>Sprich laut und deutlich.</i> <i>Lass ... ausreden.</i> <i>Melde dich.</i></p> <p>Einüben der Regeln</p> <p>Allmähliches Einbeziehen einfacher Gesprächstechniken, z. B. das Wort an andere weitergeben</p> <p>Erproben verschiedener Gesprächsformen, z. B. Partner-, Gruppen-, Kreisgespräch</p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
2.	<p>Erfahrungen sammeln, wie man sich in einfachen Sprechsituationen verhält z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - grüßen, verabschieden - bitten, danken - nachfragen, erkundigen - seine Meinung sagen - entschuldigen - beglückwünschen 	<p>Aufgreifen und Schaffen von Sprechsituationen, z. B. bei einem Besuch <i>Guten Morgen, Guten Tag / Grüß Gott</i> <i>Auf Wiedersehen Servus / Tschüss</i> <i>Guten Abend, Gute Nacht</i></p> <p>Anwenden auf weitere Situationen, z. B. beim Einkaufen, in der Schule, zu Hause <i>Gib mir bitte das Heft (den Stift).</i> <i>Zeige mir bitte</i> <i>Darf ich bitte ... ?</i> <i>Danke(schön).</i></p> <p>Fragen stellen und diese beantworten z. B. Wie...? Wann...? Wo...? Was...? <i>Wie geht es dir?</i> <i>Kann ich dir helfen?</i> <i>Bist du krank?</i></p> <p>Fragen, z. B. nach der Zeit, nach dem Ort (wann/wo) <i>Wann kommst du ...?</i> <i>Gehört der Bleistift dir?</i> <i>Wo ist dein Buch?</i> <i>Wie spät ist es?</i> <i>Wie viel Uhr ist es?</i></p> <p>Einer Sache zustimmen bzw. etwas ablehnen <i>Es gefällt mir (nicht).</i> <i>... schmeckt mir (nicht).</i> <i>Ich will (nicht).</i></p> <p><i>Entschuldige! Verzeih mir! Es tut mir leid.</i></p> <p>Glückwünsche aussprechen, z. B. zum Geburtstag, zu Festen und Feiern im Jahreskreis <i>Alles Gute zum Geburtstag!</i> <i>Schöne Ferien!</i> <i>Ein schönes Wochenende!</i></p> <p>Geburtstag feiern in der Klasse mit Geburtstagslied, Geburtstagsgedicht</p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
3.	<p>Auf die richtige Aussprache achten, dabei ausdrucksvoll und natürlich sprechen</p> <p>Hinweis: Dieses Lernziel soll ständig im Unterricht beachtet werden.</p>	<p>Deutliches, rhythmisches, nachgestaltendes Sprechen von Reimen, Rätseln, Versen, Gedichten; artikuliertes Sprechen von Zungenbrechern, Abzählreimen</p> <p>Vor- und Nachsprechen; Aufnehmen auf Tonband; Freies Vortragen kurzer Gedichte</p> <p>Anhören von Märchen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der süße Brei - Die Bremer Stadtmusikanten - Der Wolf und die sieben Geißlein - Hänsel und Gretel - Rotkäppchen - Schneewittchen <p>Nacherzählen mit Hilfe von Fragen; Inhalt zeichnerisch darstellen</p> <p>Erzählen unter Zuhilfenahme von Mimik und Gestik sowie Bildern</p> <p>Singen, Flüstern, gemeinsames Sprechen, z. B. Verschen</p>
4.	Persönliche Erlebnisse erzählen	<p>Schaffen von Gelegenheiten zum Erzählen, z. B. beim Unterrichtsbeginn, am Wochenanfang, im Erzählkreis</p> <p><i>gestern, vorgestern heute, morgen, übermorgen</i></p> <p><i>Auf dem Schulweg ...</i></p> <p><i>In der Pause ...</i></p> <p><i>Am Wochenende ...</i></p> <p><i>In den Ferien ...</i></p> <p>Kinder erzählen über sich, über die Feste des Jahreskreises, über ihre Erlebnisse auf dem Schulweg, zu Hause, in der Freizeit</p> <p>Kinder hören zu, äußern sich, fragen nach; Beachten der Gesprächsregeln (vgl. Lz. 1)</p>
5.	Kennenlernen einiger wichtiger Situationen bzw. Themenkreise	<p>Besprechen der Gegenstände und Tätigkeiten im Unterricht, in der Wohnung, in der Freizeit, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Schule / Im Klassenzimmer - Im Haus / In der Wohnung - Meine Familie und ich / Mein Körper - Beim Spielen / In der Freizeit - Beim Einkaufen - Das Jahr (Jahreszeiten, Tagesablauf, Wochentage, Monate, Wetter) - Feste im Jahreskreis <p><i>Märzchentag (1. März), Muttertag (2. Sonntag im Mai)</i></p> <p><i>Tag des Kindes (1. Juni), der Nikolaus, der Advent, Weihnachten, das Christkind, Ostern, der Osterhase</i></p>

Rechtschreiben

1. Ziele und Aufgaben

Aufgabe der Grundschule ist es, dem Schüler elementare Rechtschreibsicherheit zu vermitteln. Der Unterricht muss das Klangbild, das Schriftbild und das Bewegungsschema der Wörter bzw. Wortformen sichern sowie ihre gedankliche Durchdringung gewährleisten. Voraussetzung und Grundlage für erfolgreiche Rechtschreiarbeit ist die Erziehung zur Sorgfalt in allen schriftlichen Darstellungen.

2. Hinweise zum Unterricht

Der Lehrplan enthält einen verbindlichen Grundwortschatz (Anhang 1). Dieser umfasst die am häufigsten gebrauchten Wörter der deutschen Sprache. Die fett gedruckten Wörter sollen nicht nur mündlich, sondern auch rechtschriftlich sicher beherrscht werden. Bei der Auswahl der Wörter wurden vor allem die Kriterien der Kindgemäßheit und Übertragbarkeit berücksichtigt. Die Rechtschreibsicherheit umfasst die Beherrschung der fett gedruckten Wörter des Grundwortschatzes sowie einiger wichtiger Besonderheiten der Rechtschreibung.

Der Grundwortschatz erlaubt eine Konzentration des Rechtschreibunterrichts auf die intensive Einübung ausgewählter Wörter, die erfolgversprechender als eine lediglich oberflächliche Behandlung möglichst vieler Wörter ist. Von den im Grundwortschatz angegebenen Wörtern können auch Ableitungen gebildet und verwendet werden. Die Lehrer einer Grundschule können in begrenztem Maße von der vorgeschlagenen Aufteilung auf die einzelnen Jahrgangsstufen abweichen. Je nach regionalen Voraussetzungen ist auch eine Erweiterung der Wörterliste möglich. Auch bei der Abfassung von Rechtschreibtexten werden immer wieder Wörter benötigt, die nicht zum Grundwortschatz gehören.

Die Besonderheiten der Rechtschreibung sollen nicht losgelöst von der Arbeit mit dem Grundwortschatz behandelt werden. Der Lernerfolg im Rechtschreiben hängt von gründlicher Übung ab. Nachschriften und Diktate sollen in der Regel nur nach eingehender Vorbereitung geschrieben werden, weil es besser ist, Fehler zu verhüten als sie zu korrigieren. Rechtschreibfehler sind sinnvoll zu berichtigen. Vorschläge für die Bewertung von Nachschriften und Diktaten befinden sich im Anhang 2.

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.	Wörter aus dem Grundwortschatz richtig schreiben	<p>Optisches, akustisches und sprechmotorisches Erfassen und Strukturieren der Wörter: Wörter mit langen und kurzen Vokalen, z. B. im - Igel, am - Hase <i>Schreibe ... ab.</i> <i>Schreibe ... auf.</i> <i>Schreibe ... auswendig.</i></p> <p>Artikulierte Sprechen, Lautieren, Auf- und Abbauen von Wörtern</p> <p>Nachspuren, z. B. auf dem Tisch, in der Luft</p> <p>Abschreiben, Aufschreiben ganzer Wörter und einfacher Sätze aus dem Gedächtnis; Schreiben von Wörtern und einfachen Sätzen nach Diktat; Überprüfen, z. B. in Partner- oder Selbstkontrolle</p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
2.	Vom Grundwortschatz aus auf die Rechtschreibung weiterer Wörter schließen	<p>Bilden von Reimwörtern, z. B. Nase - Hase, blau - grau <i>Reime.</i></p> <p>Suchen von gleichen Endungen bei Tunwörtern, z. B. frag<u>en</u> - geb<u>en</u>, ich male<u>e</u> - ich hole<u>e</u>, du frag<u>st</u> - du bring<u>st</u></p> <p>Setzen von Namenwörtern in die Mehrzahl, z. B. das Auge - die Augen</p> <p>Bilden von zusammengesetzten Namenwörtern, z. B. die Schultasche, das Schreibheft</p>
3.	<p>Einige Besonderheiten der Rechtschreibung kennen lernen (nicht nur anhand von Wörtern aus dem Grundwortschatz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Großschreibung von Namen - Großschreibung von Satzanfängen - Trennen von Wörtern nach Sprechsilben - Wörter mit ei, eu, au - Wörter mit sch 	<p>Kennzeichnen des Anfangsbuchstabens</p> <p>Einsetzen von weggelassenen Anfangsbuchstaben <i>Setze ... ein.</i></p> <p>Kennzeichnen des Großbuchstabens am Satzanfang</p> <p>Feststellen der Satzanfänge in einem gesprochenen (geschriebenen) Text; Kennzeichnen des Satzschlusses (Satzzeichen) <i>der Punkt, das Fragezeichen, das Ausrufezeichen</i></p> <p>Silbenbetontes Sprechen von Wörtern, z. B. als Abzählvers (vgl. Lz. 3 „Sprecherziehung“); Silbenklatschen <i>Trenne ... nach Silben.</i> <i>Silbenrätsel</i> <i>Klatsche.</i></p> <p>Bilden und Lösen von Silbenrätseln</p> <p>Unterscheiden trennbarer und nicht trennbarer Wörter</p> <p>Achten auf Besonderheiten bei der Trennung</p> <p>Bilden und Suchen von Reimwörtern</p> <p>Zusammensetzen von Wörtern, z. B. Frau - Hausfrau</p> <p>Suchen von verwandten Wörtern, z. B. reif – reifen</p> <p>Ordnen von Wörtern nach verschiedenen Regeln, z. B. alle Wörter mit einem großen Anfangsbuchstaben heraussuchen</p> <p>Abschreiben von Wörtern und Bilden einfacher Sätze</p> <p>Herausstellen des Unterschieds in Sprech- und Schreibweise; Einsetzübungen, z. B. bei Wörtern mit st/sp am Wortanfang, in der Wortmitte</p> <p>Abschreiben von Wörtern und Bilden einfacher Sätze</p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>- Wörter mit st/sp am Wortanfang</p> <p>- Wörter mit v</p>	<p>Abschreiben von Wörtern und Bilden einfacher Sätze</p> <p>Herausstellen des Unterschieds in Sprech- und Schreibweise; Einsetzübungen, z. B. bei Wörtern mit st/sp am Wortanfang, in der Wortmitte</p> <p>Herausstellen des Unterschieds in Sprech- und Schreibweise, z. B. bei Vater, Vetter, Vogel, viel, aber: Vater - Vase, Volker - Veronika</p> <p>Anwenden der Merkhilfe: „Vater, Vetter, Vogel, Vieh, Veilchen, Volk, vergess ich nie“.</p>

Anhang 1

Grundwortschatz

Wörter, die nicht nur mündlich, sondern auch rechtschriftlich von jedem Kind sicher beherrscht werden sollen, sind **fett gedruckt**. Je nach regionalen Besonderheiten oder Gegebenheiten in der Klasse kann der Grundwortschatz ergänzt bzw. erweitert werden. Es dürfen auch Ableitungen von Wörtern verwendet werden, z. B. Substantive von Verben und umgekehrt.

A, a	der Ball	der Bus	E, e
	die Bank	die Butter	
ab	der Bär		das Ei
der Abend	der Bauch		der Eimer
aber	der Bauer	C, c	ein, eine
acht	der Baum		einkaufen
der Advent	bei		einmal
der Affe	beide	D, d	eins
alle	das Bein		das Eis
allein	bekommen	da	der Elefant
alles	bell	das Dach	elf
als	der Besen	danke	die Eltern
alt	besser	dann	die Ente
am	besuchen	das	entschuldigen
die Ameise	das Bett	der Daumen	er
die Ampel	die Biene	dein, deine,	erzählen
an	das Bild	deiner	es
anders	ich bin	dem	der Esel
anfangen	die Birne	den	essen
die Angst	bis	der	etwas
antworten	bitte	deutsch	
anziehen	blasen	dich	
der Apfel	das Blatt	dick	F, f
arbeiten	blau	die	
der Arm	bleiben	der Dienstag	der Faden
der Arzt	der Bleistift	dir	fahren
der Ast	die Blume	der Donnerstag	der Fahrer
auch	die Bluse	das Dorf	das Fahrrad
auf	der Boden	dort	fallen
aufpassen	böse	draußen	falsch
aufwachen	brauchen	drei	falten
das Auge	braun	drinnen	die Familie
aus	bringen	du	der Fehler
das Auto	das Brot	dünn	feiern
die Axt	der Bruder	durch	das Fenster
	die Brust	dürfen	die Ferien
B, b	das Buch		fernsehen
	bunt		fertig
baden	der Buntstift		das Fest

das Feuer	das Haar		
finden	haben	K, k	M, m
der Finger	hat		
die Flasche	der Hahn	der Kakao	machen
fleißig	der Hals	kalt	das Mädchen
fliegen	halten	der Kamm	das Märchen
das Flugzeug	die Hand	der Käse	malen
fragen	hart	die Katze	die Mama
die Frau	der Hase	kaufen	der Mann
der Freitag	das Haus	kein	der Mantel
fressen	das Heft	das Kind	die Margarine
freuen	heiß	die Klasse	die Marmelade
der Freund	heißen	das Kleid	die Maus
freundlich	helfen	klein	mehr
froh	das Hemd	klingeln	mein, meine,
der Frühling	die Henne	kommen	meiner
der Füller	her	können	melden
fünf	der Herbst	der Kopf	das Messer
für	heute	krank	miauen
der Fuß	die Hexe	die Kreide	mich
der Fußball	hier	der Kreis	die Milch
	der Himmel	der Kuchen	mir
	hin	die Kuh	mit
G, g	hinter	das Küken	die Mitte
	der Hof	kurz	der Mittwoch
die Gabel	holen		der Monat
die Gans	das Holz		der Mond
der Garten	hören	L, l	der Montag
geben	die Hose		morgen
der Geburtstag	der Hund	lachen	müde
gefallen		die Lampe	müssen
gehen		lang	der Mund
der Gehsteig	I, i	langsam	die Mutter
gelb		lassen	
das Geld	ich	laufen	
das Gemüse	der Igel	laut	N, n
gern	im	läuten	
die Geschichte	immer	legen	nach
das Gesicht	in	der Lehrer	der Nachbar
gesund	ist	die Lehrerin	der Nachmittag
gleich		leicht	die Nadel
das Gras		leise	der Name
grau	J, j	lernen	die Nase
groß		lesen	nass
die Großmutter	ja	das Licht	neben
der Großvater	die Jacke	lieben	nehmen
grün	das Jahr	das Lied	nein
grüßen	jeder	liegen	neu
gut	jetzt	das Lineal	neun
	jung	links	nicht
	der Junge	der Löffel	der Nikolaus
H, h		die Luft	noch
		lustig	null

O, o	schmutzig	die Tante	Weihnachten
	der Schnee	tanzen	weil
oben	schneiden	die Tasche	weinen
öffnen	schnell	die Tasse	weiß
der Ofen	die Schokolade	der Teller	wer
das Ohr	schön	das Tier	werden
die Oma	der Schrank	die Tinte	wie
der Onkel	schreiben	der Tisch	wieder
der Opa	der Schuh	die Torte	die Wiese
die Ordnung	die Schule	traurig	wie viel
Ostern	der Schüler	trinken	der Wind
	die Schülerin	trocken	der Winter
	der Schwamm	turnen	wir
P, p	schwarz	die Tür	wissen
das Papier	das Schwein		wo
die Pause	schwer	U, u	die Woche
das Pferd	die Schwester		wohnen
die Puppe	schwimmen	die Uhr	der Wolf
	sechs	und	wollen
	sehen	uns	das Wort
Qu, qu	sehr	unser	wünschen
	sein, seine,	unten	die Wurst
R, r	seiner	unter	
rechnen	die Seite	üben	
rechts	sieben	über	X, x
reden	sind		
regnen	singen	V, v	Y, y
die Reihe	sitzen		
richtig	so	der Vater	Z, z
riechen	der Sommer	vergessen	die Zahl
rollen	der Sonntag	verstehen	zahlen
die Rose	spielen	viel	der Zahn
rot	spitz	vier	zehn
der Rücken	der Spitzer	der Vogel	zeichnen
rufen	sprechen	voll	zeigen
	springen	von	die Zeit
S, s	die Stadt	vor	ziehen
	stehen	der Vormittag	das Zimmer
sagen	stellen		der Zoo
der Samstag	die Straße	W, w	zu
der Satz	streiten		der Zucker
sauber	der Stuhl	der Wald	der Zug
scheinen	die Stunde	wann	die Zunge
schenken	suchen	es war	zurück
die Schere	die Suppe	warm	zusammen
der Schi	süß	warten	zwei
das Schiff		warum	zwischen
schlafen	T, t	was	zwölf
der Schlitten		waschen	
schmecken	die Tafel	das Wasser	
der Schmetterling	der Tag	weich	

Anhang 2

Vorschläge zur Bewertung von Nachschriften und Diktaten

Bei der Feststellung des Lernfortschritts im Rechtschreiben wird zwischen **Nachschriften (geübten Texten)** und **Diktaten (ungeübten Texten)** unterschieden, wobei sich die tatsächliche Rechtschreibleistung eines Schülers an einem Diktat erkennen lässt. Jedoch sollte die Bedeutung von Nachschriften nicht unterschätzt werden, da sie einen enormen Übungswert besitzen und damit zu einer Steigerung der Rechtschreibsicherheit beitragen. Zudem gelingt es schwächeren Schülern durch Nachschriften leichter, zu Erfolgserlebnissen zu gelangen, die für den Aufbau einer Motivation im Rechtschreiben unerlässlich sind. Bei beiden Übungsformen sollte bei schwächeren Schülern nicht so sehr nach der Anzahl der Fehler als vielmehr der Lernfortschritt bewertet werden.

Eine Nachschrift kann jede Woche, Diktate sollten mindestens zwei, aber nicht mehr als vier pro Monat geschrieben werden. Bei der Länge der Texte ist die Klasse und ihr Leistungsstand zu berücksichtigen. In der 1. Jahrgangsstufe werden Texte zwischen 10 und 20 geübten Wörtern aus dem Grundwortschatz vorgeschlagen.

Es empfiehlt sich, zur Bewertung der Rechtschreibleistungen bei allen Übungen, besonders bei den Diktaten, einen festgelegten Maßstab zu verwenden, der auch den Schülern bekannt ist.

Benotungsvorschlag:

Anzahl der Fehler	Note
0 - 1/2	sehr gut
1 - 2 1/2	
3 - 4 1/2	gut
5 - 6 1/2	
7 - 8 1/2	ausreichend
9 - 11 1/2	
12 und mehr	ungenügend

Als **halbe Fehler** gelten:

- Verstöße gegen die Regeln der Interpunktion
- fehlende Punkte bei **i** und **j**
- fehlende Striche, z. B. beim **t**

Als **ganze Fehler** gelten:

- Verstöße gegen die Regeln der Orthographie
- fehlender Strich, z. B. beim **F**
- fehlende bzw. ausgelassene Buchstaben oder Wörter

Inhalte

Erstlesen

1. Geräusche und Töne
2. Laute
3. Zeichen und Buchstaben (außer c, x, y, q)
4. Buchstabengruppen (außer ch, chs, ks, qu, ng)
5. Silben
6. Wörter und Sätze lesen und durchgliedern; Satzzeichen beachten
7. Texte lesen (von maximal 75 Wörtern)

Ersts Schreiben

1. Schreibhaltung
2. Grob- und feinmotorische Übungen
3. Formelemente
4. *Druckbuchstaben
5. Buchstaben der Schreibschrift (außer c, x, y, q)
6. Ziffern
7. Wörter ab- und aufschreiben
8. Trennen nach Sprechsilben (nicht am Ende der Zeile)
9. Sätze; Satzzeichen (Punkt, Komma bei Aufzählungen, Ausrufezeichen, Fragezeichen)
10. Formale Vorgaben beim Schreiben (Überschrift, Datum, Rand)
11. Diktat

Sprecherziehung

1. Gesprächsregeln
2. Sprechsituationen: grüßen, sich verabschieden, bitten, danken, nachfragen, sich erkundigen, seine
3. Meinung sagen, sich entschuldigen, beglückwünschen
4. Persönliche Erlebnisse
5. Themenkreise: Feste und Feiern, Schule, Haus, Familie, Körper, Spielen, Einkaufen, Jahr

Rechtschreiben

1. Wörter aus dem Grundwortschatz
2. Großschreibung der Namen und der Satzanfänge
3. Trennen nach Sprechsilben (nicht am Ende der Zeile)
4. Wörter mit ei, eu, au, sch; st, sp am Wortanfang, v

2. Jahrgangsstufe

Weiterführendes Lesen

1. Ziele und Aufgaben

Die Ziele und Inhalte des weiterführenden Lesens lösen die des Erstleseunterrichts ab, wobei der individuelle Leistungsstand der Schüler berücksichtigt werden muss. Der Schüler soll verschiedenartige Texte erschließen sowie Absicht und Wirkung ihrer Gestaltung erkennen. Sein Leseinteresse soll vertieft und erweitert werden. Diese Zielsetzungen verlangen eine beständige Steigerung der Lesefertigkeit. Die Förderung der Lesefreude hat Vorrang vor nur verstandesmäßiger Auseinandersetzung mit Textinhalt, -aufbau und -art. Dabei kommt sowohl dem gestaltenden Vortrag auswendig gelernter Gedichte wie auch dem spielerisch-kreativen Umgang mit Sprache Bedeutung zu.

2. Hinweise zum Unterricht

Bei der Auswahl des Lesestoffs bezieht der Lehrer die Vielfalt der Textarten ein. Er verwendet Texte, die dem Kind den Reichtum der Literatur und die Kraft der Sprache nahe bringen, zum Verständnis gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen beitragen und seine Urteilsfähigkeit entwickeln. Sittlich-moralische Grundsätze, der Bezug zur Heimat und zum Jahreskreis sind dabei angemessen zu berücksichtigen.

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.	Ziele, die die allgemeine Lesefertigkeit steigern	
1.1	Lautrichtig und wortgenau lesen	<p>Üben der richtigen Aussprache, z. B. bei Wörtern mit Dehnungs-h oder Mitlautverdopplung, mit Hilfe von Schnellsprechversen, Zungenbrechern, Unsinnwörtern, Sprachspielen: <i>"Vom Hommel fallen docke Tropfen"</i> <i>der Zungenbrecher, die Unsinnwörter</i></p> <p>Übungen zu schwierigen Buchstabengruppen, z. B. -ch-, -qu-, -chs-, -ig-, -ng- und ähnlich aussehenden Strukturwörtern, z. B. ab - an, auf - aus, den - dem, in - im <i>die Buchstabengruppe</i></p> <p>Achten auf die Endungen; undeutlich ausgesprochene Wörter wiederholen <i>Lies das Wort (den Satz) genau.</i> <i>Sprich deutlich.</i></p>

[illegible]

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.4	Klanggestaltend lesen	<p>Beachten der Satzzeichen; Satzarten mit Hilfe von Klangbögen grafisch darstellen, z. B. <i>Erzählsatz:</i> . <i>Fragesatz:</i> ? <i>Ausrufesatz:</i> ! <i>Redezeichen</i> „...“</p> <p>Hervorheben von Wichtigem durch Betonung; Rollenlesen und (Gedicht-)Vortrag</p> <p>Geschichten oder Gedichte klanggestaltend vortragen; Rollenlesen; Untermalen, z. B. mit Rhythmusinstrumenten; auf Tonband aufnehmen</p> <p>Rhythmisches Sprechen im Kanon</p>
2.	Begegnung und Auseinandersetzung mit Texten	
2.1	Aus einfachen Texten selbstständig Informationen gewinnen	<p>Leseübungen, z. B. mit dem Leserad; Ergänzen von Lückentexten; Herausfinden, ob die Aussagen zum Inhalt passen <i>der Lückentext</i></p> <p>Beantworten von Fragen zum gelesenen Text</p> <p>Erweitern des Wortschatzes; Verändern des Satzgefüges, z. B. durch Umstellen der Wörter, Hinzufügen neuer Wörter und Weglassen von Wörtern <i>Stelle ... um.</i> <i>Füge ... hinzu.</i> <i>Lass ... weg.</i></p> <p>Schriftliche Anweisungen oder Aufforderungen verstehen und ausführen, z. B. Bastelanleitung, <i>Spielregel</i>, <i>Rezept</i></p> <p>Markieren bzw. Herausschreiben informationstragender Wörter und Sätze</p> <p>Veranschaulichen der Information durch Anfertigen einer Zeichnung <i>Zeichne ... zum Text.</i></p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
2.2	Aufmerksam-vergleichend und beurteilend lesen	<p>Erklären von Überschriften; Sprechen über Erwartungen an den Text <i>Erkläre die Überschrift.</i> <i>Was denkst (meinst) du?</i></p> <p>Auffinden besonderer Stellen und vorlesen, z. B. die lustigste oder spannendste Stelle; Textausschnitte szenisch darstellen <i>Suche die ... Stelle.</i></p> <p>Übungen zum partnerbezogenen, sinngestaltenden Lesen: stilles Erlesen des Textes, den Sinn erfassen und beim Vorlesen den anderen vermitteln</p> <p>Überprüfen von Texten auf Vollständigkeit, Folgerichtigkeit und Durchführbarkeit, z. B. Spielanleitung <i>Ist der Text vollständig?</i> <i>Finde die richtige Reihenfolge.</i> <i>Sind die Regeln richtig?</i></p> <p>Nachdenken über Personen und Geschehen; Vergleichen mit eigenen Erfahrungen, z. B. ein Gedicht</p> <p>Überprüfen, ob sich eine Geschichte so ereignet haben könnte <i>Ist das möglich?</i></p> <p>Sich mit Texten auseinandersetzen, z. B. die eigene Meinung äußern und gegebenenfalls begründen</p>
2.3	Mit altersgemäßen Texten kreativ umgehen	<p>Verändern von Texten, z. B. durch Austauschen von Wörtern (Sätzen); Finden anderer Lösungen <i>Tausche ... aus.</i></p> <p>Übertragen vorgegebener Situationen, z. B. in der Stadt und auf dem Dorf</p> <p>Szenisches Darstellen im Rollenspiel oder Puppenspiel <i>Spiele ...</i></p> <p>Anfang oder Ende einer Geschichte erfinden <i>Erfinde den Anfang (das Ende).</i> <i>Setze fort.</i></p> <p>Mit Hilfe von Texten eigene Ideen entwickeln und umsetzen, z. B. ein Plakat entwerfen, Freunde einladen, eine Brieffreundschaft beginnen</p> <p>Vorstellen von Texten aus dem Bereich der konkreten Poesie; Wortbilder, Gedichte, Sprachspiele (vgl. Lz. 1.1)</p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
2.4	<p>Begegnung mit einigen Textarten</p> <p>- Epische Kleinformen: Erzählung, Märchen</p> <p>- Dialogstücke</p> <p>- Gedichte</p>	<p>Anhören von Ausschnitten, z. B. aus einem (bekannten) Märchen und wieder erkennen <i>Höre genau zu.</i> <i>Welches Märchen ist es?</i></p> <p>Lesen und Erzählen altersgemäßer Texte Erzähle.</p> <p>Erkennen der Hauptpersonen <i>Nenne die Personen.</i></p> <p>Herausfinden, dass Märchen, z. B. „Der süße Brei“, immer gleich beginnen und enden: „Es war einmal ...“ <i>Wie beginnt (endet) das Märchen?</i></p> <p>Zuordnen von Bildern (Dias) zu Textstellen <i>Welches Bild passt dazu?</i></p> <p>Spielen der Handlung</p> <p>Einüben eines Rollenspiels, z. B. „Der Wind weht“: - Kennzeichnen des Rollenwechsels - Achten auf den richtigen Einsatz - Üben des Dialogsprechens - Verändern der Stimme - Sich in die Rolle hineinversetzen - Vergleichen und Beurteilen unterschiedlicher Darstellungsweisen</p> <p>Hören und Vortragen von Gedichten, z. B. „Aus Glas“, „Wenn die Möpse Schnäpse trinken“; dabei Einfühlen in Sinn und Sprechgestalt</p> <p>Finden von Reimwörtern zu Wörtern eines Gedichts</p> <p>Vorstellen von Gedichten zum gleichen Thema</p> <p>Sprechen über den Inhalt</p> <p>Ein Gedicht musikalisch untermalen, z. B. mit selbstgebastelten Rhythmusinstrumenten oder Orff-Instrumenten</p> <p>Lernen von Gedichten, z. B. für eine Feier <i>Lerne ... auswendig.</i> <i>Trage ... vor.</i></p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	- Alltags- und Gebrauchstexte	<p>Sammeln von Texten, z. B. aus Zeitungen, Zeitschriften; Betrachten und Vergleichen Sammle Zeitungsausschnitte.</p> <p>Überlegen, wozu man solche Texte verwendet <i>Für wen ist der Text geschrieben?</i></p> <p>Anlegen einer Sammlung in einem Klassenbuch, z. B. Spielanleitungen</p>
2.5	Kinder- und Jugendliteratur kennen lernen; Freude am Lesen	<p>Vorstellen von Lieblingsbüchern; Vorlesen einer besonderen Stelle <i>Stelle dein Lieblingsbuch vor.</i></p> <p>Einrichten einer Lesecke bzw. Klassenbibliothek im Klassenzimmer <i>Bringe Bücher mit.</i></p> <p>Sich zu einem Buch äußern, z. B. zur grafischen Gestaltung und Illustration oder Verständlichkeit</p> <p>Durchführen einer Buchausstellung</p> <p>Besuch einer Bücherei</p>

Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch (Sprecherziehung, Aufsatz)

1. Mündlicher Sprachgebrauch (Sprecherziehung)

1.1 Ziele und Aufgaben

Der Unterricht im Bereich „Mündlicher Sprachgebrauch“ (Sprecherziehung) bereichert und differenziert die Ausdrucksfähigkeit der Kinder und unterstützt damit Denkerziehung und Gefühlsbildung. Er befähigt die Schüler, verschiedenartige Situationen sprachlich angemessen zu bewältigen. In besonderem Maße trägt er zum Ausgleich der oft sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und zur Behebung individueller Schwächen bei. Obwohl der mündliche Sprachgebrauch (Sprecherziehung) zum Teil eigenen Regeln folgt, schafft er auch wichtige Voraussetzungen für den schriftlichen Ausdruck. Das gilt nicht nur für den Deutschunterricht, sondern für alle Unterrichtsfächer. Die Förderung des mündlichen Sprachgebrauchs ist deshalb Unterrichtsprinzip.

1.2 Hinweise zum Unterricht

Der mündliche Sprachgebrauch orientiert sich an den zu erwartenden Sprachanforderungen. Gekünstelte, nur in der Schule geübte Sprachmuster sollen vermieden werden. Regional bedingte Sprachgewohnheiten und -eigentümlichkeiten der Kinder sind zu berücksichtigen. Um die Sprechfreudigkeit zu erhalten und zu steigern, sollten mögliche Ausdrucksfehler behutsam verbessert werden.

2. Schriftlicher Sprachgebrauch (Aufsatz)

2.1 Ziele und Aufgaben

Im Unterschied zum mündlichen Sprachgebrauch wird der schriftliche Sprachgebrauch in der Grundschule völlig neu erlernt. Dabei müssen kindgemäße Sprachanlässe, die schriftliche Äußerungen verlangen, in schriftlich richtiger Weise bewältigt werden. Die Schreibabsicht kann dabei im Erzählen von Erlebtem, Mitteilen von Informationen, Erläutern von einfachen Sachverhalten usw. liegen. Immer aber muss das Kind lernen, sich so auszudrücken, dass der Leser dem Text die vom Schreiber beabsichtigte Aussage voll entnehmen kann.

2.2 Hinweise zum Unterricht

Dem Niveau der Sprachkenntnisse entsprechend können in dieser Jahrgangsstufe überwiegend nur einfache schriftliche Äußerungen verlangt werden. Mit der planmäßigen Einführung in den schriftlichen Sprachgebrauch kann erst begonnen werden, wenn außerdem ausreichende schreibtechnische Fertigkeiten und grundlegende Rechtschreibkenntnisse vorhanden sind. Beide Gesichtspunkte sind im schriftlichen Sprachgebrauch stets zu beachten.

In allen Fächern ist die Pflege des mündlichen Sprachgebrauchs Voraussetzung für die Förderung des schriftlichen. Die Eigengesetzlichkeit beider Bereiche soll an geeigneten Beispielen bewusst gemacht werden. Erste schriftliche Äußerungen sind bereits in der ersten Jahrgangsstufe sinnvoll, z. B. einfache Mitteilungen oder Notizen, die aber keine Rechtschreibschwierigkeiten enthalten dürfen.

Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

(Sprecherziehung, Aufsatz)

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.	Mündlicher Sprachgebrauch (Sprecherziehung)	
1.1	Ausdrucksvoll sprechen Hinweis: Dieses Lernziel soll ständig im Unterricht beachtet werden.	Deutliches, rhythmisches, nachgestaltendes Sprechen von Reimen, Versen, Gedichten; artikuliertes Sprechen von Sprechreihen, Zungenbrechern, Scherztexten Vor- und Nachsprechen, laut und leise, flüsternd sprechen Freies Vortragen kurzer Gedichte Sprechen auf Tonband
1.2	Erlebnisse lebendig und folgerichtig erzählen	Nutzen spontaner Erzählsituationen, z. B. nach der Pause, bei besonderen Vorkommnissen <i>Erzähle ...</i> Von Beobachtungen erzählen, z. B. in der Natur, im Alltag <i>Beobachte.</i> <i>Was bemerkst du?</i> Sich regelmäßig Zeit nehmen zum Erzählen, z. B. vor dem Unterrichtsbeginn; Erzählkreis Aufmerksam zuhören; sich zum Erzählten äußern und nachfragen Überlegen, ob das Erlebte folgerichtig dargestellt worden ist
1.3	Zusammenhängend erzählen	Erzählen zu Bildreihen <i>Was geschieht (auf dem Bild)?</i> Nacherzählen und Nachspielen gelesener Geschichten Sich den Anfang oder das Ende einer unvollständigen Bilder Geschichte ausdenken und erzählen; Ausschnitte zeichnerisch darstellen

MÜNDLICHER UND SCHRIFTLICHER SPRACHGEBRAUCH / 2

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.4	Einfache Informationen verstehen und weitergeben	<p>Informationen aus Bildern oder einfachen Texten entnehmen; Darstellen im Rollenspiel, z. B. Hausaufgaben erfragen und mitteilen, telefonieren <i>Welche Personen kommen vor?</i> <i>Welche Rolle möchtest du spielen?</i> <i>Ich rufe ... an. / Ich telefoniere mit</i></p> <p>Von Beobachtungen erzählen, z. B. bei Tätigkeiten oder auf Bildern</p> <p>Informationen in spielerischer Form weitergeben, z. B. „Koffer packen“ oder durch <i>Pantomime</i></p>
1.5	Situationsbezogen sprechen	<p>Anknüpfen an vorher Gesagtes</p> <p>Äußern der eigenen Meinung und begründen</p> <p>Beschreiben von Vorgängen, Menschen, Tieren oder Pflanzen <i>Am Morgen/Mittag/ Nachmittag/Abend</i></p> <p>Erteilen von Auskünften, z. B. den Ort angeben</p> <p>Auf höfliche Umgangsformen achten, z. B. grüßen und verabschieden, bitten und danken; Einladungen aussprechen</p> <p>Hilfe und Trost anbieten <i>Kann ich dir helfen?</i> <i>Kann ich etwas für dich tun?</i></p> <p>Beim Thema bleiben</p>
1.6	Die Bedeutung einfacher Gesprächsregeln erkennen	<p>Wiederholen bereits bekannter Gesprächsregeln; Besprechen, warum sie wichtig sind</p> <p>Versuchen, auf den Partner einzugehen</p> <p>Erproben verschiedener Gesprächsformen, z. B. Partner-, Gruppen-, Kreisgespräch <i>Sprich mit deinem Partner darüber.</i> <i>Sprecht in der Gruppe darüber.</i></p> <p>Herausfinden, was bei einem Gespräch wichtig ist und was stört</p> <p>Gemeinsames Erarbeiten von Gesprächsregeln, z. B. in Form eines Plakats</p>

MÜNDLICHER UND SCHRIFTLICHER SPRACHGEBRAUCH / 2

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
2.	Schriftlicher Sprachgebrauch (Aufsatz)	
2.1	Erlebnisse in kurzen Sätzen aufschreiben	<p>Erlebtes in einfachen, logisch aufeinanderfolgenden Sätzen aufschreiben, z. B. in den Ferien, am Wochenende, in der Pause</p> <p>Niederschreiben und Vorlesen eines Satzes über Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes, z. B. Streich, lustige Geschichte, Erlebnis mit einem Tier</p>
2.2	Einfache Bilder in Schriftsprache umsetzen	<p>Ordnen der Bilder einer Bilderreihe <i>Ordne die Bilder.</i></p> <p>Schreiben eines Satzes zu jedem Bild <i>Schreibe einen Satz zu jedem Bild.</i></p> <p>Finden einer Überschrift zur Bildergeschichte <i>Finde eine passende Überschrift.</i></p> <p>Bilder in einem Lückentext durch passende Wörter ersetzen</p> <p>Mehrere Sätze zu einem Bild finden und aufschreiben</p> <p>Vorlesen</p>
2.3	Texte abwechslungsreich gestalten	<p>Aus mehreren Wörtern die passenden für einen Text auswählen und einsetzen <i>Setze das passende Wort ein.</i></p> <p>Fehlende Wörter selbstständig finden und den individuell ausgedachten Text vorlesen</p> <p>Von mehreren Wörtern gleicher Art (Namenwörter, Tunwörter, Wiewörter) das passende aussuchen, damit die Aussage stimmt, z. B.: „Anna ... langsam zur Schule“ (geht/ hüpf/läuft/rennt)</p> <p>Passende Wörter in einen Lückentext einsetzen</p> <p>Anfang oder Ende einer Geschichte aufschreiben</p>

MÜNDLICHER UND SCHRIFTLICHER SPRACHGEBRAUCH / 2

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
2.4	Einfache Sachverhalte niederschreiben	<p>Schreiben von z. B. Einkaufszetteln, Hausaufgabennotizen, kurzen Mitteilungen <i>Schreibe einen Einkaufszettel/eine Anzeige</i></p> <p>Über einfache Beobachtungen Kennzeichnendes notieren, z. B. in Umweltkunde</p> <p>Aufschreiben von Stichpunkten <i>Schreibe Stichpunkte auf.</i></p> <p>Einige zusammenhängende Sätze zu einem einfachen Sachverhalt aufschreiben, z. B. über ein Haustier</p> <p>Erstellen von Anzeigen, z. B. über einen verlorenen oder gefundenen Gegenstand</p>
2.5	Wünsche und Aufforderungen in einfacher Form schriftlich darstellen	<p>Formulieren von Wünschen und Fragen in einem Satz, z. B. für einen Wunschzettel</p> <p>Gestalten von Einladungen und Glückwunschkarten, z. B. zum Muttertag, zu Weihnachten</p> <p>Schreiben von Verkaufs- und Tauschanzeigen</p>

Sprachbetrachtung (Sprachlehre)

1. Ziele und Aufgaben

Die Kinder sollen mit einigen Eigenheiten der deutschen Sprache bekannt gemacht werden. Es wird von den Kenntnissen ausgegangen und darauf aufgebaut, die bereits in der ersten Klasse angebahnt wurden, besonders im Lesen und Rechtschreiben. Die hierfür notwendigen Begriffe (siehe Anhang) sollen eingeführt und verwendet werden. Sprachbetrachtung soll sowohl den mündlichen als auch den schriftlichen Sprachgebrauch unterstützen.

2. Hinweise zum Unterricht

Der Unterricht soll von lebensnahen und kindgemäßen Situationen ausgehen. Die erworbenen Kenntnisse sollen in verschiedenen Zusammenhängen angewandt werden. Das bewusste Sprachlernen kann nur in enger Verbindung mit den anderen Bereichen des Deutschunterrichts verwirklicht werden. Eine Überbetonung grammatischen Wissens ist zu vermeiden.

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.	Einblick in Möglichkeiten der Wortbildung; Bestandteile eines Wortes: Laut (Selbstlaut, Mitlaut, Umlaut, Zwiellaut), Buchstabe (c, x, y, q), Silbe	<p>Buchstaben der Schreibschrift im richtigen Bewegungsablauf darstellen</p> <p>Finden von <i>Buchstaben (Lauten, Silben)</i> in einem Wort</p> <p>Zusammensetzen eines Wortes mit Hilfe von Buchstaben (Silben)</p> <p>Unterscheiden von <i>Selbstlauten</i> und <i>Mitlauten</i></p> <p>Einkreisen von z. B. <i>Umlauten, Zwiellauten</i></p> <p>Heraussuchen von z. B. Selbstlauten aus dem ABC; wieder Erkennen in Wörtern</p>
2.	<p>Kenntnis der Wortarten und ihrer Merkmale</p> <p>- Namenwörter nennen die Namen von Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen</p>	<p>Benennen von Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen, z. B. durch Rätselspiele</p> <p>Sammeln und Ordnen von Namen von Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen aus der Umwelt der Kinder</p> <p>Übungen zum Erkennen von <i>Namenwörtern</i>, z. B. in Sätzen oder Texten</p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<ul style="list-style-type: none"> - Namenwörter können in der Einzahl oder Mehrzahl stehen - Namenwörter haben Begleiter: der, die, das; ein, eine, ein - Einfache Zusammensetzungen aus Namenwörtern - Tunwörter sagen, was Menschen, Tiere, Pflanzen und Dinge tun - Wiewörter sagen, wie Menschen, Tiere, Pflanzen und Dinge sind 	<p>Setzen von Namenwörtern aus der <i>Einzahl</i> in die <i>Mehrzahl</i> und umgekehrt</p> <p>Unterscheiden von Namenwörtern in der Einzahl und Mehrzahl</p> <p>Ordnen von Namenwörtern nach dem <i>Begleiter</i></p> <p>Finden des richtigen Begleiters eines Namenwortes in der Ein- und Mehrzahl</p> <p>Bilden von zusammengesetzten Namenwörtern, z. B. aus Bilderrätseln</p> <p>Zerlegen von zusammengesetzten Namenwörtern</p> <p>Darstellen und Benennen von Tätigkeiten, z. B. mimisch und gestisch</p> <p>Gebrauch des <i>Tunwortes</i> in verschiedenen Formen, z. B. ich rechne, du rechnest, er rechnet</p> <p>Heraussuchen von Tunwörtern, z. B. aus einer Wortreihe</p> <p>Zuordnen passender <i>Wiewörter</i> zu vorgegebenen Namenwörtern</p> <p>Zusammenstellen von Gegensatzpaaren, z. B. lustig - traurig</p> <p>Erkennen von Wiewörtern in verschiedenen Übungen</p>
3.	Kennen lernen der Satzarten: Erzählsatz, Fragesatz, Ausrufesatz	<p>Erzählen, Fragen, Ausrufen in konkreten Situationen, z. B. in einem Gespräch oder in einer Spielszene (vgl. Lz. 1.4 „Weiterführendes Lesen“)</p> <p><i>der Erzählsatz, der Fragesatz, der Ausrufesatz,</i></p> <p>Bestimmen der Satzarten in einem Text</p> <p>Einsetzen von Satzzeichen: <i>Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen</i></p>

Anhang:

Verbindliche Begriffe

Laute:	der Selbstlaut der Mitlaut der Umlaut der Zwielaute
Wortarten:	das Namenwort, der Begleiter das Tunwort das Wiewort
Satzarten:	der Erzählsatz der Fragesatz der Ausrufesatz
Zahl:	die Einzahl die Mehrzahl

Rechtschreiben

1. Ziele und Aufgaben

Aufgabe der Grundschule ist es, dem Schüler elementare Rechtschreibsicherheit zu vermitteln. Der Unterricht muss das Klangbild, das Schriftbild und das Bewegungsschema der Wörter bzw. Wortformen sichern sowie ihre gedankliche Durchdringung gewährleisten. Voraussetzung und Grundlage für erfolgreiche Rechtschreibarbeit ist die Erziehung zur Sorgfalt in allen schriftlichen Darstellungen.

2. Hinweise zum Unterricht


Der Lehrplan enthält einen verbindlichen Grundwortschatz (Anhang 1). Dieser umfasst nur Wörter, die auch rechtschriftlich sicher beherrscht werden sollen. Dabei wird auf den Wörtern des Grundwortschatzes der 1. Jahrgangsstufe aufgebaut.

Bei der Auswahl der Wörter wurden vor allem die Kriterien der Kindgemäßheit und der Übertragbarkeit berücksichtigt. Die Rechtschreibsicherheit umfasst die Beherrschung der Wörter des Grundwortschatzes sowie einiger wichtiger Besonderheiten der Rechtschreibung.

Der Grundwortschatz erlaubt eine Konzentration des Rechtschreibunterrichts auf die intensive Einübung ausgewählter Wörter, die erfolgsversprechender als eine lediglich oberflächliche Behandlung möglichst vieler Wörter ist. Von den im Grundwortschatz angegebenen Wörtern können auch Ableitungen gebildet und verwendet werden. Die Lehrer einer Grundschule können in begrenztem Maße von der vorgeschlagenen Aufteilung auf die einzelnen Jahrgangsstufen abweichen. Je nach regionalen Voraussetzungen ist auch eine Erweiterung der Wörterliste möglich. Auch bei der Abfassung von Rechtschreibtexten werden immer wieder Wörter benötigt, die nicht zum Grundwortschatz gehören.

Die Besonderheiten der Rechtschreibung sollen nicht losgelöst von der Arbeit mit dem Grundwortschatz behandelt werden. Der Lernerfolg im Rechtschreiben hängt von gründlicher Übung ab. Auf die richtige Ab- und Aufschreibetechnik sollte dabei immer wieder geachtet werden. Nachschriften und Diktate sollen in der Regel nur nach eingehender Vorbereitung geschrieben werden, weil es besser ist, Fehler zu verhüten, als sie zu korrigieren. Rechtschreibfehler sind sinnvoll zu berichtigen. Vorschläge für die Bewertung von Nachschriften und Diktaten befinden sich im Anhang 2.

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
1.	Wörter aus dem Grundwortschatz richtig schreiben	<p>Optisches, akustisches und sprechmotorisches Erfassen und Strukturieren der Wörter, z. B. ein Wort mit dem Finger auf dem Rücken des Nachbarn schreiben</p> <p>Unterscheiden zwischen kurzen und langen Selbstlauten, z. B. vor - von, Vogel - Form</p> <p>Abschreiben ganzer Wörter bzw. Wörtergruppen; Üben des richtigen Aufschreibens <i>Lies das Wort. Schau das Wort genau an. Decke das Wort ab. Schreibe das ganze Wort ab. Kontrolliere.</i></p> <p>Ordnen und Aufschreiben von Wörtern, z. B. nach dem ABC, nach der Silbenzahl</p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
		<p>Einsetzen von Buchstaben bzw. Buchstabengruppen</p> <p>Verwandeln von Wörtern:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reimwörter, z. B. Wand - Hand - Bilden neuer Wörter durch Ersetzen von Buchstaben, z. B. Berg - Burg
2.	Vom Grundwortschatz aus auf die Rechtschreibung weiterer Wörter schließen	<p>Zusammensetzen von einfachen Namenwörtern, z. B.</p> <p style="text-align: center;">Tisch</p> <p style="text-align: center;">Taschen - tuch - Kopf</p> <p style="text-align: center;">Hand</p> <p>Bilden von Verkleinerungsformen, z. B. das Bild - das Bildchen, der Tisch - das Tischlein <i>Aus groß mach klein.</i></p> <p>Beachten der verschiedenen Endungen des Tunwortes, z. B. singen, ich <u>singe</u>, du <u>singst</u>, wir <u>singen</u></p>
3.	<p>Einige Besonderheiten der Rechtschreibung kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Großschreibung von Namenwörtern <p>- einfache Umlautungen: a - ä, o - ö, u - ü, au - äu</p>	<p>Herausschreiben von Namenwörtern aus Texten; Zuordnen des betreffenden Begleiters <i>Finde den richtigen Begleiter.</i></p> <p>Bestimmen von Namenwörtern in Wörterschlangen, z. B.</p> <div style="text-align: center;">  </div> <p><i>Welche Namenwörter hat die Schlange verschluckt?</i></p> <p>Sammeln von Wörtern mit Umlauten</p> <p>Bilden von Umlautungen durch z. B. Setzen in die Mehrzahl: der Apfel - die Äpfel und Verkleinerungsformen: die Hand - das Händchen</p> <p>Einsetzübungen</p>

	Lernziele	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>- Wörter mit Zwielaute: ai, ei, eu, äu, au</p> <p>- Wörter mit b/p, d/t, g/k</p> <p>- Wörter mit v, c, ch, x, y, qu</p> <p>-Mitlautverdopplung</p>	<p>Sammeln von Wörtern mit ai, z. B. Mai, Mais; Üben der Wörter, z. B. bei Zusammensetzungen <i>Suche Wörter mit ...</i></p> <p>Setzen in die Mehrzahl, z. B. der Baum - die Bäume und Bilden der Verkleinerungsform, z. B. die Maus - das Mäuschen</p> <p>Suchen und Bilden von Reimwörtern</p> <p>Betont deutliches Sprechen von Wörtern, z. B. mit dem Inlaut „d“; Aufschreiben der Wörter</p> <p>Hervorheben von Buchstaben am Wortende, z. B. durch Nachfahren</p> <p>Einsetzübungen</p> <p>Feststellen der Schreibweise am Wortende durch Verlängern des Wortes, z. B. - rund: ein runder Tisch - frag (mich): fragen bzw. Setzen in die Mehrzahl, z. B. der Berg - die Berge; der Korb - die Körbe <i>Verlängere das Wort.</i></p> <p>Wiederholen der bekannten Merkhilfe: „Vater, Vetter, Vogel, Vieh, Veilchen, Volk, vergess ich nie.“</p> <p>Anwenden der Merkhilfe: “Von und voll und viel und vier, vor- und ver-, das merke dir.“</p> <p>Sammeln und Aufschreiben von Wörtern mit v, c, ch, x, y, qu</p> <p>Einsetzübungen</p> <p>Mehrzahlbildung</p> <p>Heraussuchen von Wörtern mit Mitlautverdopplung, z. B. aus Texten</p> <p>Bilden von Reimwörtern, z. B. Kamm - Lamm, rennen - kennen</p> <p>„Silbensalat“: Zusammensetzen von Wörtern aus vorgegebenen Silben, z. B. Son-ne <i>Setze ... zusammen</i></p>

Anhang 1

Grundwortschatz

Der Grundwortschatz baut auf dem der 1. Jahrgangsstufe auf. Er unterscheidet sich dadurch, dass er nur noch Wörter enthält, die auch rechtschriftlich von jedem Kind sicher beherrscht werden sollen. Je nach regionalen Besonderheiten oder Gegebenheiten in der Klasse kann der Grundwortschatz ergänzt bzw. erweitert werden. Es dürfen auch Ableitungen von Wörtern verwendet werden, z. B. Substantive von Verben und umgekehrt.

A, a	das Datum	der Frosch	der Juni
	denken	die Frucht	K, k
ab	der Dezember	der Fuchs	der Kalender
acht	dich	fünf	kämmen
alle	das Diktat		kann
die Amsel	das Ding	G, g	die Kanne
arm	doch	der Gast	die Kastanie
atmen	der Drachen	gehören	kein
auch	drei	genau	kennen
die Aufgabe	duften	gestern	die Kerze
der August	dunkel	das Glas	die Kirsche
	der Durst	das Glück	kleben
		grunzen	kochen
B, b	E, e		der Korb
das Baby	die Eiche	H, h	der Körper
der Bach	eilen	heben	kosten
backen	einem	hell	die Küche
die Banane	einen		
bauen	eines		L, l
beginnen	eins	das Herz	das Lamm
der Berg	das Ende	die Hexe	das Land
bewegen	der Enkel	hier	das Laub
binden	die Erde	hoch	leben
bist	ernten	der Hunger	die Leiter
breit		der Hut	die Leute
brennen	F, f		lila
der Brief	fangen	I, i	loben
die Burg	die Farbe	ihm	das Loch
die Bürste	der Fasching	ihn, ihnen	
	der Februar	ihr, ihre	M, m
C, c	die Feder		der Mai
der Chor	fein	J, j	der Mais
der Clown	das Fell	der Jäger	manchmal
	das Foto	der Januar	der Markt
D, d	frei	der Juli	der März
dann	frisch		

das Meer	die Pflaume	sich	verlieren
das Mehl	putzen	sieben	versuchen
die Meise	die Pyramide	die Silbe	der Vetter
die Melone		sollen	das Vieh
der Mensch		die Sonne	vier
merken	Qu, qu	der Stein	das Volk
mich	quaken	der Stiefel	vom
mögen		still	
der Müll		der Storch	
die Musik	R, r	summen	W, w
N, n	das Rad		wachsen
	reif	T, t	der Wagen
	reimen		die Wand
nach	reisen	die Tanne	weil
die Nacht	rennen	tauschen	weit
die Natur	der Ring	das Taxi	wem, wen
das Nest	der Rock	teilen	wenn
neun	Rumänien	das Telefon	werfen
nicht	rund	tief	wohin
der Nikolaus		die Tomate	die Wolke
der November		der Topf	der Wurm
nun	S, s	das Tor	
nur		tragen	
die Nuss	der Saft	träumen	X, x
	sammeln	das Tuch	
	der Sand	die Tulpe	Y, y
	sauer	tun	
O, o	die Schachtel		
	das Schaf		Z, z
das Obst	schauen	U, u	
oder	der Schirm		zaubern
oft	schlecht	der Uhu	der Zaun
ohne	der Schlüssel	um	zehn
der Oktober	sechs		die Zitrone
Ostern	sehr		zum
	die Seife	V, v	zur
P, p	das Seil		zwei
	sein, seine,		
der Park	seiner	das Veilchen	
die Pflanze	der September	verkaufen	

Anhang 2

Vorschläge zur Bewertung von Nachschriften und Diktaten

Bei der Feststellung des Lernfortschritts im Rechtschreiben wird zwischen **Nachschriften (geübten Texten)** und **Diktaten (ungeübten Texten)** unterschieden, wobei sich die tatsächliche Rechtschreibleistung eines Schülers an einem Diktat erkennen lässt. Jedoch sollte die Bedeutung von Nachschriften nicht unterschätzt werden, da sie einen enormen Übungswert besitzen und damit zu einer Steigerung der Rechtschreibsicherheit beitragen. Zudem gelingt es schwächeren Schülern durch Nachschriften leichter, zu Erfolgserlebnissen zu gelangen, die für den Aufbau einer Motivation im Rechtschreiben unerlässlich sind. Bei beiden Übungsformen sollte bei schwächeren Schülern nicht so sehr nach der Anzahl der Fehler als vielmehr der Lernfortschritt bewertet werden. Eine Nachschrift kann jede Woche, Diktate sollten mindestens zwei, aber nicht mehr als vier pro Monat geschrieben werden. Bei der Länge der Texte ist die Klasse und ihr Leistungsstand zu berücksichtigen. In der 2. Jahrgangsstufe werden Texte mit einer Gesamtzahl von 20 bis 35 geübten Wörtern aus dem Grundwortschatz vorgeschlagen.

Es empfiehlt sich, zur Bewertung der Rechtschreibleistungen bei allen Übungen, besonders bei den Diktaten, einen festgelegten Maßstab zu verwenden, der auch den Schülern bekannt ist.

Benotungsvorschlag:

Anzahl der Fehler	Note
0 - 1/2	sehr gut
1 - 2 1/2	
3 - 4 1/2	gut
5 - 6 1/2	
7 - 8 1/2	ausreichend
9 - 11 1/2	
12 und mehr	ungenügend

Als **halbe Fehler** gelten:

- Verstöße gegen die Regeln der Interpunktion
- fehlende Punkte bei **i** und **j**
- fehlende Striche, z. B. beim **t**

Als **ganze Fehler** gelten:

- Verstöße gegen die Regeln der Orthographie
- fehlende Umlautzeichen
- nicht eindeutige Berichtigung und fehlendes **u** bei **qu**
- fehlender Strich, z. B. beim **F**
- fehlende bzw. ausgelassene Buchstaben oder Wörter

Inhalte

Lesen

1. Buchstaben und Buchstabengruppen: c, ch, chs, x, y, qu, ng, ig
2. Texte: Überschrift, Autor, Hauptpersonen; Textarten: Erzählung, Märchen, Dialogstücke, Gedichte, Alltags- und Gebrauchstexte
3. Kinder- und Jugendliteratur; das Buch: Inhaltsverzeichnis, Hauptpersonen

Sprachgebrauch

1. Persönliche Erlebnisse
2. Gesprächsregeln
3. Mündliches Nacherzählen kurzer gelesener Texte
4. Erzählen zu Bildfolgen
5. Fragen und Antworten
6. Stichpunkte
7. Einfache Sachverhalte: Einkaufszettel, Anzeige, Mitteilung
8. Wünsche und Aufforderungen: Glückwunschkarte, Einladung

Sprachbetrachtung

1. Laute, Buchstaben und Buchstabengruppen (c, ch, x, y, qu, Umlaute, Zwielaute), Silben
2. Wortarten: Namenwörter, Tunwörter, Wiewörter
3. Satzarten: Erzählsatz, Fragesatz, Ausrufesatz

Rechtschreiben

1. Wörter aus dem Grundwortschatz
2. Großschreibung von Namenwörtern
3. Umlautungen
4. Zwielaute
5. Wörter mit: b/p, d/t, g/k, v, x, y, c, ch, qu
6. Mittlautverdopplungen